

Sag meinen Kindern...

Da steht ein alter Mann im weißen Hemd und dunkler Hose im Sonnenlicht. Um sich herum die ganze große Familie. Er ist kein Jubilar und nicht mehr der Patriarch. Das kann er nicht mehr. Er ist gefangen in seiner Geschichte, verloren in sich selbst und an den gefährlichen Helfer Alkohol.

Kleiner scheint er geworden zu sein, zerknitterter, einsamer sowieso.

Das was ihn zu dem alten Mann gemacht hat, der er heute ist, erahnen einige aber man spricht nicht drüber. Es ist eben eine ganz normale Familie.

„Der Herr erforscht alle Herzen und versteht alles Dichten und Trachten der Gedanken“ heißt es im ersten Buch der Chronik.

Er allein scheint das zu verstehen ...

Mein Gedankenpuzzle sieht die Generation „Kriegskinder“. Die Frauen zuhause, oft mehrere Generationen, bringen nach Fronturlauben Kinder zur Welt und später durch. Sie überstehen den Zusammenbruch der Versorgungssysteme, den Hunger, die Angst. Sie erleiden Vergewaltigungen, Scham und ungewollte Schwangerschaft, beißen die Zähne zusammen. Dann kommen die Väter heim. Manche jedenfalls. Es ist anders als gedacht. Auch sie sind gezeichnet von Krankheit, Gewalt, Scham und Schuld – haben die Zähne zusammengebissen und sich nach Hause gesehnt in das alte Leben am Kopf des Familientisches. Aber den gibt es nicht mehr. Mögen die Frauen den angestammten Platz auch räumen – die alte Vaterrolle gibt es nicht mehr. Und wer sind diese fremden Kinder überhaupt.

Was folgt sind Schläge...

Irgendein Ventil braucht dieser Krieg ja und Sprechen kann keiner angesichts des Grauens. Gewalt und Ohnmacht sind keine guten Pädagogen. Sollen es die Profis machen. Es folgt das Internat. Und auch dort Gewalt... alles ist falsch an diesem Kriegskind, alles muss korrigiert werden – sehr christlich, versteht sich.

Wer wollte da was sagen...

So schreiben sich das Schweigen, der Schmerz und die Scham ein ins Leben. Prägen alles, was kommt – die Ehe, die Söhne, die Deutung.

Am Ende rumoren die Erinnerungen. Innen. Sonst wären es ja Äußerungen. Die Lebenskraft schwindet – aber nicht die der Dämonen.

Im zweiten Buch Mose heißt es: „Sag meinen Kindern, dass sie weiterziehen...“ Das tun sie. Vertraute Worte kriegen einen neuen Klang. Weiterziehen. Der alte Mann wird zurückblieben. Hoffentlich erbarmt sich der HERR.